

## Erfahrungsbericht ERASMUS-Aufenthalt an der Universität Tartu in Estland im WS 2017/18

Zunächst möchte ich jedem raten, sich für ein Auslandssemester zu entscheiden! Werft alle Bedenken bezüglich möglichem Heimweh oder des 'dann bin ich raus aus dem Lernen' über Bord. Die Zeit vergeht viel zu schnell und ehe ihr euch verseht, seid ihr wieder zurück und schreibt euren Erfahrungsbericht. Aber die Zeit und Erfahrungen im Ausland kann man durch nichts ersetzen.

### **Vorbereitung:**

Spätestens nach den vielen guten Erfahrungsberichten und wunderschönen Bildern aus Estland hatte ich mich für Tartu als meine Gasthochschule für ein Semester entschieden. Tartu ist die zweitgrößte und wichtigste Universitätsstadt Estlands. Mit rund 100 000 Einwohnern handelt es sich jedoch eher um ein kleines, aber feines, ruhiges Städtchen, geprägt von vielen und besonders internationalen Studenten/innen. Die Bewerbung für ein Auslandssemester mit ERASMUS war etwas aufwendiger als ich zunächst gedacht hätte, aber man wurde gut mit ausreichend Infomaterialien an die Hand genommen und hat jederzeit alle Fragen beantwortet bekommen. Relativ zeitnah nach Ende der Bewerbungsfrist erhielt ich auch schon die Zusage. Auch von der Gasthochschule wurde man per Mail mit allen notwendigen Schritten und Informationen instruiert, weshalb die Planung im Voraus relativ stressfrei ablief. Ich hatte auch keine Probleme was meine Krankenkasse oder meinen Handyvertrag anging. Was ich jedoch empfehlen würde ist, so früh wie möglich Auslands-Bafög zu beantragen. Bei mir und auch bei anderen Studenten/innen in Tartu hat es sich ziemlich gezogen, bis wir endlich einen Bescheid hatten. Und denkt daran, eine Kreditkarte mitzunehmen. Wahrscheinlich ist das für jeden selbstverständlich, aber ich war so eine Kandidatin, die natürlich nicht darüber nachgedacht hat und sich dann immer bei dem Buchen von den Bussen oder Reisen der Universität an andere Personen halten musste.

Bevor es dann losgeht, gibt es auch noch zwei ERASMUS-Treffen, bei denen ihr auch eventuelle Mitreisende kennenlernen könnt. Angereist bin ich dann am 28. August, zwei Tage bevor die Einführungsveranstaltungen stattfanden, mit dem Flugzeug von Hamburg über Riga nach Tallinn und von da aus weiter mit dem Bus. Es gibt relativ viele Busanbieter, die auch sehr regelmäßig von Tallinn nach Tartu fahren und preislich bei maximal 10€ liegen. Die Fahrt dauert ungefähr 2,5 Stunden, ist aber sehr komfortabel (besonders mit LUX-Express). Ich würde empfehlen, die Busfahrt vorher zu buchen, da gerade bei den typischen Anreisetagen vor Semesterbeginn viele Busse zu gewissen Zeiten ausgebucht sein können.

Die Lebenshaltungskosten würde ich nicht so weit unter denen in Deutschland einstufen. Lediglich Miete und die öffentlichen Verkehrsmittel sind deutlich günstiger. Die Lebensmittel dagegen lagen fast bei demselben Preis und Kosmetik ist viel teurer, weshalb ihr einen kleinen Vorrat mitnehmen solltet.

Estland ist technisch sehr fortschrittlich. Überall gibt es WLAN und Kartenzahlung ist Standard. Fun Fact: In Tartu wurde Skype erfunden und da sind die Esten auch sehr stolz drauf und es gibt sogar E-Voting. Das sollte ich mal den Leuten erzählen, die mich gefragt haben, ob es in Estland überhaupt Internet gibt...

### **Unterkunft:**

Von der Universität in Tartu wurde einem geraten sich bei dem Studentenwohnheim in der Raatuse 22 zu bewerben. Der Link wurde auch direkt per Mail mitgeschickt. Die Bewerbung ist leicht über die Website möglich. Man wohnt dort in 6er-WGs und teilt sich ein Zimmer. Mit 210€ pro Monat ist das nicht unbedingt spottbillig, aber dafür ist eine Haushaltshilfe, die ein Mal pro Woche die Gemeinschaftsräume der WG sauber macht inbegriffen (erwartet bloß nicht zu viel von dieser Dienstleistung). Ich will nichts schön reden. Das Studentenwohnheim ist kein Luxus, aber auch nicht heruntergekommen. Ein Student aus Vilnius sagte mir, dass er den Standard unseres Wohnheims im Vergleich zu seinem sehr gut findet. Wenn man bereit ist das Doppelte zu zahlen, kann man auch ein Einzelzimmer in der WG bekommen. Dazu muss ich aber sagen, dass man sich sehr schnell daran gewöhnt, sich das Zimmer zu teilen und es dann schon eher ungewohnt ist, alleine dort zu sein. Ich persönlich bin mit meiner WG sehr gut zurechtgekommen. Lediglich die schlecht ausgestattete Küche, der relativ hohe Preis und die teilweise unfreundlichen Rezeptionistinnen sind mir etwas auf die Nerven gegangen. Da aber so gut wie alle internationalen Studenten/innen dort gewohnt haben und auch viele der Partys (oder anderen Events) dort stattgefunden haben, kann ich mir rückblickend

das Auslandssemester ohne das Leben in dem Wohnheim nicht vorstellen. Die Studenten/innen, die sich nicht für das Wohnheim entschieden hatten, haben es sogar bereut, da sie nicht so gut in die ERASMUS-Gemeinschaft eingebunden waren. Außerdem ist das Wohnheim sehr zentral zur Stadtmitte und den Universitätsgebäuden und ein Supermarkt ist direkt nebenan. Also unbedingt einen Platz in *Raatus* sichern. Schraubt eure Erwartungen was Hygiene und Gemütlichkeit angeht nur nicht zu hoch.

### **Studium an der Gasthochschule:**

Das Studium an der Universität Tartu findet meist in kleineren Gruppen statt als man es aus der Uni kennt. Das Vorlesungsverzeichnis bietet eine große Auswahl an englischen Lehrveranstaltungen. Einige Kurse, die ich belegt habe, waren auch mit Anwesenheitspflicht, was aber für mich kein Problem darstellte. Kleiner Tipp: Wenn es sich vermeiden lässt, solltet ihr am Donnerstag keine Kurse zu früh ansetzen. Mittwoch ist nämlich der offizielle Partytag unter der Woche. Was ich sehr ans Herz legen würde ist der estnische Sprachkurs (Estonian for Beginners Level 0-A1.1). Es hat richtig viel Spaß gemacht, die Sprache zu lernen und auch wenn es nur rund 1 Millionen Menschen gibt, die Estnisch sprechen, war es schön, ein Gefühl für die doch sehr schwierige Landessprache zu bekommen. Zumal wir eine sehr nette und kompetente Lehrerin (Gerli Lokk) hatten, bei der der Unterricht sehr viel Spaß gemacht hat. Wenn man mit der richtigen Einstellung daran geht, kann man auch aus der kurzen Zeit einiges mitnehmen und sich in Cafés oder an der Supermarktkasse auf estnisch verständigen. Was auch noch lobend erwähnt werden sollte, ist der Kurs über Russische Sprache und Kultur. Im Rahmen dieser Lehrveranstaltung haben wir eine Fahrt nach Russland gemacht (St. Petersburg, Moskau, Pskov), aus der ich einmalige Eindrücke mitgenommen habe. Außerdem waren die Tutorinnen des Kurses alle sehr nett und es war kein Vorwissen notwendig.

Es gibt im Gegensatz zu Osnabrück keine typische Klausurenphase am Ende des Semesters. Stattdessen mussten wir viele Arbeiten schon währenddessen erledigen, wie z.B. Gruppenarbeiten, Fallanalysen, Tests, mündliche Prüfungen oder Referate. Insgesamt würde ich die Vorlesungen auch als etwas interaktiver beschreiben als in Deutschland. Ich habe Kurse für insgesamt 36 ECTS belegt, was eindeutig ohne großen Stress zu bewältigen war, auch wenn es natürlich Studenten/innen gab, die wesentlich weniger zu tun hatten.

Zu dem Anrechnen der Kursleistungen kann ich leider nicht so viel sagen, da ich im Rahmen meines Jurastudiums keine Prüfungen anrechnen lassen konnte. Ich kenne aber viele Studenten/innen aus dem Bereich Politik-, Kultur- und Sozialwissenschaften sowie Wirtschaft, die sich nahezu alle Leistungen anrechnen lassen konnten. Mein Englisch hat sich durch den Aufenthalt gefestigt, besonders das Hör- und Leseverständnis, weshalb es sich auch ohne Anrechnen der Leistungen lohnt. Falls ihr sonst noch Fragen zu den genauen Kursen habt, könnt ihr euch auch gerne bei mir melden.

### **Alltag und Freizeit:**

Was man auf jeden Fall sagen kann ist, dass einem nie langweilig geworden ist. Irgendwo war immer irgendwas los. Entweder fand eine der berüchtigten Floor-Partys im Wohnheim statt, man ist mit Leuten in die Stadt gegangen, durch die Bars gezogen oder hat an ESN (Erasmus Student Network) Events teilgenommen, die sehr regelmäßig stattfanden.

Vom Rathausplatz abzweigend in der *Rüütli* befinden sich zahlreiche Cafés, Bars und Restaurants. Alle sind sehr individuell und gemütlich. Viele der Studenten/innen setzen sich nach oder vor den Vorlesungen zum Lernen oder Quatschen in die verschiedenen Cafés, die alle auch ein ausgesprochen leckeres Kuchenangebot haben. Die meisten Restaurants bieten Mittagsangebote für um die 4€ an, was einem auch sehr entgegenkommt, da es keine Mensa gibt. Diese Angebote sind jedoch sehr fleischlastig, weshalb Vegetarier wie ich meistens zu einer teureren Alternative greifen mussten. Abends ist der Studententreffpunkt eigentlich immer das *Möku* gewesen (um ein echter Student in Tartu gewesen zu sein, fragt nach dem Getränk *Sparta*). Egal wann man dort hingehet, irgendwer ist immer da. Ansonsten gibt es natürlich noch viele andere individuelle Bars in der *Rüütli*, die man unbedingt ausprobieren sollte (einen Vorgeschmack bekommt man schon in den Einführungstagen). Die Clubs *Illusion* und *Shooters*, sind nicht unbedingt die *Crème de la Crème*. Da kommt es eher darauf an, mit welchen Leuten man da ist und was man daraus macht, aber ich habe viele der lustigsten Nächte dort verbracht.

Das ESN in Tartu ist sehr aktiv. So gibt es unglaublich viele Veranstaltungen wie die Karaoke- und

Spieleabende, die Halloween- und Poolparty oder die Jam-Session. Ganz zu Beginn des Studiums fanden die *studentweeks* statt. Dies waren zehn Tage mit vielen Spielen und Veranstaltungen für Studenten überall in der Stadt. Abgerundet wurde dies durch ein Promenadenfest mit Sitzsäcken am Fluss Emajõgi. Dann gab es auch die *Inclusion-Week*, bei der man die Möglichkeit hatte an sozialen Projekten teilzunehmen, wie zum Beispiel einen Abend mit einem Bachelor (Erasmus-Student) zu ersteigern, um mit den Geldern ein Tierheim zu unterstützen. All diese Veranstaltungen waren immer sehr beliebt und haben die internationale Gemeinschaft unglaublich zusammengeschweißt. Mit Esten, abgesehen von denen, die sich bei ESN engagiert haben, hat man außer in einigen Kursen nicht ganz so viel zu tun gehabt. Aber wenn man sie mal kennenlernte, waren sie immer sehr aufgeschlossen und hilfsbereit.

Für die Sportlichen unter euch bietet die Universität auch ein Fitnessstudio mit verschiedenen Kursen an, was mit 35€ pro Monat meiner Ansicht nach aber doch recht happig ist. Joggen gehen gestaltete sich jedoch bei den teilweise sehr kalten Temperaturen bis zu – 12 Grad und dem schon in Oktober beginnenden Schnee etwas schwierig. Daher wurde das Angebot vom Unisport reichlich genutzt, da es auch relativ nah am Wohnheim ist und die Kurse sehr gut gewesen sein sollen.

Abgesehen davon hat Tartu kulturell viel zu bieten. Es gibt zahlreiche Museen der vielfältigsten Art. Ganz besonders würde ich einen Besuch des AHHA-Museums empfehlen, bei dem einem auf spielerische Weise die verschiedenen wissenschaftlichen Phänomene näher gebracht werden. Jeden Mittwoch besteht die Möglichkeit, sich im Tasku cinema einen Film für 3€ anzuschauen, meist auf englisch mit estnischem Untertitel. Das Shoppingangebot ist auch nicht schlecht. In der Innenstadt direkt gibt es drei große Shoppingcenter und mit dem kostenfreien Shuttlebus zum Lõunakeskus Shoppingcenter fährt man auch nur rund 20 Minuten und kann zusätzlich noch auf einer Eisbahn sein Schlittschuhtalent unter Beweis stellen.

Ansonsten stand natürlich das Reisen im Fokus der Freizeitbeschäftigung. Es verging selten ein Wochenende an dem man nicht unterwegs war. Die Universität bietet dabei ebenfalls Fahrten an: ein Wochenende auf Saaremaa, der größten estnischen Insel, bei dem man eine traditionelle Inselhochzeit kennenlernt, einen Baltic Sea Trip nach Helsinki und Stockholm auf einem Kreuzfahrtschiff mit 1500 Erasmus-Studenten aus vielen anderen Ländern, eine Fahrt nach St. Petersburg und eine Reise nach Lappland mit Angeboten wie einer Husky-Safari, dem Besuch einer Rentierfarm mit Schlittenfahrt und Skifahren. Diese Reisen (bis auf die nach St. Petersburg) habe ich auch wahrgenommen und kann sie jedem nur sehr ans Herz legen. Während der Fahrten lernt ihr die meisten Leute kennen, sammelt wunderschöne Erfahrungen sowie kulturelle Eindrücke und habt eine Menge Spaß! Ich habe zudem noch privat mit anderen Studenten/innen Lettland, Litauen und Estland genauer erkundet. Die Natur, die sich euch dort bietet, ist wirklich einzigartig, egal zu welcher Jahreszeit. Ihr solltet unbedingt mindestens einmal in einen der Nationalparks fahren (besonders schön ist der Lahemaa-Nationalpark) und einfach die Seele baumeln lassen beim Spazieren durch die Landschaft. Darüberhinaus ist mein Geheimtipp ein Roadtrip durch Estland, bei dem ihr euch ein Haus (am besten mit Sauna) mietet und dort ein Wochenende mit ein paar Freunden verbringt. Das bietet den maximalen Spaß, besonders wenn ihr nicht fahren müsst (haha) und ihr könnt leicht viele verschiedene Orte erkunden und es euch danach abends gemütlich machen. Was natürlich auch nicht fehlen darf ist ein Ausflug nach Tallinn. Die Altstadt ist einfach wunderschön und auch das Nachtleben hat einiges zu bieten.

**Fazit:** Gerade weil das Baltikum eine noch nicht so vom Tourismus überlaufene Gegend ist, war es für mich eine einzigartige Erfahrung meinen Horizont dort zu erweitern, so viele neue Kulturen und Länder zu bereisen und zu entdecken und besonders so enge Freundschaften zu schließen. Mein Auslandssemester war wirklich eine ganz besondere und wunderschöne Zeit und wie schon zu Beginn gesagt, würde ich es wirklich jedem empfehlen sich auf den Weg in andere Länder zu machen. Ihr werdet es sicherlich nicht bereuen und euch auch persönlich sehr weiterentwickeln. Ganz besonders lege ich euch dabei natürlich Tartu ans Herz. Danke dafür Erasmus! :)

May Brandt